doch immer noch als solche zu erkennen sind.

„Was ist nun var. persica Bienert?“

Diese Frage wird wohl in der Beantwortung der folgenden ihre Lösung finden: „Welche besonderen Merkmale kommen der in Persien, Transcaspien, Samarkand, Bucharā, im Turcomenen-Gebiet etc. fliegenden besonderen Localform von icarus Rott. zu, die in neuerer Zeit häufig und in grosser Anzahl nach Europa gebracht wird und mit der von Bienert an den obenangeführten Orten gefundenen v. persica sicher identisch ist?“

Hier die Antwort:

Diese Localform ist auf der Oberseite vom europäischen icarus R. nicht zu unterscheiden, man könnte höchstens das Blau des Mannes um eine Nüance heller bezeichnen; auch die Spannweite ist zumeist eine Kleinigkeit geringer. Die ♀♀ variieren von einfarbig schwarzbraun bis blau auf der Oberseite, wie unsere icarus ♀♀ auch. Dagegen ist auf der Unterseite

- a. beim ♂ die Grundfarbe nahezu reinweiss; die Augen der Bogenreihe und in der Basalgegend sind matt, schwärzlich und sehr klein (verloschen!), auf den Hflgn. kleiner als auf den Vdflgn., Marginalpunkte und -Lunulis, sowie die zwischen solchen befindlichen orangegelben Flecken auf den Vdflgn. zumeist völlig fehlend, auf den Hflgn. nur in Spuren vorhanden;
- b. beim ♀ die Grundfarbe schmutzig-weiss mit einem Stich ins Heil-Ockergelbe (nicht grau bis braun, wie beim europ. icarus ♀); Ocellen wie beim ♂, Punkte und Halbmonde der Aussenrandzeichnung äusserst schwach angedeutet, zwischen diesen auf den Vdflgn. die orangegelben Flecken sehr verloschen, auf den Hflgn. meist deutlich wahrnehmbar vorhanden.

Als Hauptkriterium in der Diagnose der Localform var. persica Bien. erscheint sohin die gegenüber europäischen Stücken äusserst helle, fast reinweisse Unterseite und erst in zweiter Linie kommt die schwächere Augenzeichnung in Betracht. Die letztere ist zumeist nur Begleiterscheinung und für die Erkennung der Form nicht absolut wesentliches Moment. Dass vom „Verloschensein“ der Ocellen bis zum „völligen Fehlen“ nur ein kurzer Schritt ist, bedarf keiner weiteren Erörterung. Derartige augenlose Stücke werden bei var. persica Bien. sicher vorkommen; bislang habe ich solche noch nicht gesehen.

Unter 100 Stücken unseres deutschen cyllarus R., dessen Ocellen auf der Hinterflügel-Unterseite meist nur aus kleinen schwarzen Punkten bestehen, befinden sich in der Regel 2 oder mehrere Exemplare, denen diese gänzlich mangeln. Solche Stücke sind aber deshalb mit der rumänischen Localform von cyllarus R., welche A. v. Caradja mit dem Namen v. lugens (Iris VI, 1893, Heft II, p. 177; VIII, 1895, p. 41) belegt hat und welche auf der Hinterfl.-Unterseite ebenfalls augenlos ist, noch lange nicht identisch; denn letztere weicht auf den Flügeloberseiten — und das ist hier das wesentliche — vom Typus ab. Was in diesem Falle die Flügeloberseiten sind, das ist bei unserer var. persica Bien. die auffallend helle Grundfarbe der Unterseite, die unsere europäischen icarus R. nie aufzuweisen haben.

Ich halte nach alledem das von George E. Berg-

man bei Lulworth Cove in Dorset (England) gefangene augenlose ♀ von icarus R. für eine ausgezeichnete Aberration, die überall unter der Stammart vorkommen kann und bis jetzt noch unbenannt ist, die aber mit der centralasiatischen Localform v. persica Bien. nichts gemein hat.

Ich betrachte ferner diese Aberration als durch Einfluss intensiver und rapider Temperaturschwankungen auf das Puppenstadium entstanden, wie ich solche augenlose Formen durch das Experiment mit Puppen von corydon P., damon Sch. und argus L. erhalten habe. Ausführlicher Bericht hierüber erfolgt demnächst in der Allgemeinen Zeitschrift für Entomologie.

Ernst Krodell, Würzburg.

Zur Paarung des pavonia ♂ mit tau ♂ und ähnliche Beobachtungen. — Folgerungen daraus.

Von W. Caspari II, Wiesbaden.

Zu dem Falle kann ich ebenfalls ein Scherflein beitragen.

Ich beobachtete Paarungen zwischen ♂♂ verschiedener Arten, bei pavonia ♂ und tau ♂, Acronycta alni und psi.

Eine Paarung zwischen ♂♂ der gleichen Art beobachtete ich bei Acronycta alni, Sat. pavonia und Plat. cecropia. Die Paarung der alni ♂♂ dauerte nur kurze Zeit; sie sahen bald ihren Irrtum ein. Die ♂♂ von pavonia hingen etwa 2 Stunden zusammen, demnach so lange, wie eine Paarung zwischen pavonia ♂ u. ♀ stattfindet. Die Verirrung der cecropia ♂♂ dauerte auch nur kurze Zeit, desgleichen verirrte sich einmal ein pyri ♂ an einen pernyi ♂, liess es aber nur bei dem Versuch und entfernte sich wieder nach verschiedenen vergeblichen Bemühungen.

Jedesmal war in diesen Fällen von „Verirrungen“ ein begattungslustiges ♀ in der Nähe, oft mehrere.

Bei obigem pavonia ♂ war das pavonia ♀ in einem anderen Kasten, und ich hatte das ♂, resp. mehrere pavonia ♂♂, mit tau ♀♀ zusammengesetzt; zufällig war noch ein tau ♂ zugegen.

Als das pavonia ♀ seine Geschlechtsteile hervorstreckte, begannen die ♂♂ unruhig zu werden und versuchten, die tau ♀♀ in Paarung zu nehmen, was stets misslang. Ein pavonia ♂ versuchte es unter andern auch bei dem tau ♂ und hing nun mehrere Stunden mit demselben zusammen.

Es glückte mir, im Freien verschiedene Male die Hybridation zwischen tau ♂ mit pavonia ♀; aber niemals waren die Eier befruchtet, trotzdem die Tiere mitunter übergewöhnlich lange in Kopula hingen und die ♀♀ sehr gut ihre Eier absetzten. Die Eier fielen sogar viel früher ein, vertrockneten eher, als dies bei unbefruchteten tau-Eiern sonst der Fall ist.

Niemals gelang mir, auch im Freien nicht, die Hybridation zwischen pavonia ♂ und tau ♀.

Aehnlich wie der pavonia ♂, so betrug sich auch der ♂ von Acron. alni bei psi ♂. Die Paarung dauerte nur etwa eine halbe Stunde. Der ♂ hatte bei psi ♀♀ sein Glück probieren wollen, ohne Erfolg — die ♀♀ von alni sassen in einem anderen Kasten — aber ein ♂ von psi musste „daran glauben“. Ich war schon

froh, als der alni ♂ die psi in Paarung nahm, weil ich selbst geglaubt hatte, ich hätte lauter ♀♀ von psi zu ihm gelassen, musste nun später einsehen, dass ich mich selbst geirrt hatte. Ich faselte schon mit meinen Gedanken in der Zukunft herum, indem ich mir vormalte, wie wohl die Nachkommen aus dieser Hybridation aussehen würden. Als die „begattete“ psi lange nicht legen wollte, nahm ich sie aus dem Gefäss, wohin ich sie behutsam nach der „Paarung“ gebracht hatte, heraus und fand, dass „sie“ ein ♂ war.

Derselbe ♂ von alni, der sich nach der wider-natürlichen Paarung wie rasend geberdete, nahm schliesslich mit der Begattungszange die Gaze fest und hing lange Zeit daran. Letzteres habe ich überhaupt öfters bei Acronycta ♂♂ gesehen, auch wenn sie mit ♀♀ ihrer Art zusammen waren. Solche ♂ Tiere kann man zur regelrechten Paarung nicht verwenden, da sie sich ganz rasend geberden, Falten (resp. Erhöhungen) von Gaze, Holzstäbchen u. dergl. benutzen, um ihren Trieb zu befriedigen. Ein pavonia ♂, der von draussen an-flog (das ♀, welches anlockte, sass in einem Gazekäfig), wollte durch die Gaze dringen (n. b. es kamen noch mehrere ♂♂), tanzte an dem Käfig auf und nieder und — hing schliesslich mit seiner Begattungszange mit der Gaze fest vereinigt.

Das ♀ sass innen im Käfig, fast an derselben Stelle und streckte seine Legewerkzeuge lang hervor, aber nicht durch die Gaze.

Was Herr Sch. von dem Betragen des pavonia ♂ sagt, dass es auffallenderweise sich an den tau ♀♀ zu schaffen machte, trotzdem 3 pavonia ♀♀ in demselben Kasten waren, ist folgendermassen zu erklären:

Vorausschicken will ich, dass bei der unnatürlichen Paarung zwischen pavonia ♂ und tau ♂ sicher nicht der pavonia ♂ der Angreifer war, sondern der tau ♂, und zwar deshalb, weil die ♂♂ von tau vorzugsweise morgens fliegen, um die ♀♀ zu besuchen; pavonia ♂♂ fliegen dagegen zu dem gleichen Zwecke nachmittags, etwa von 4 Uhr ab, an sehr heissen, hellen April- oder Maitagen, wie man sie mitunter hier hat, sogar erst von 5 oder 6 Uhr ab, an warmen Abenden fliegen sie noch spät umher. Der pavonia ♂ war also der „leidende“ Teil.

Herr Sch. sagt selbst, dass das pavonia ♂ sich später bemühte, mit einem tau ♀ eine Verbindung einzugehen; das war jedenfalls gegen Abend.

Die pavonia ♀♀ sassen sicherlich sehr tief im Kasten, während die pavonia ♂♂ oben dem Lichte zustrebten. Die ♀♀ von pavonia streckten gewiss ihre Begattungswerkzeuge (Legeröhren) vor. Sie tun dies nur nachmittags ebenfalls von etwa 4 Uhr ab, selten früher, manchmal aber auch erst spät am Abend. Der „Duft“, der sicher dabei ausströmt (aus der Legeröhre), lockt die ♂♂ zur Paarung herbei. Die ♂♂ in dem Kasten aber flogen dem Lichte nach (nicht nach unten, das tun die pavonia in der Gefangenschaft nie), und fanden hier die tau ♀♀ und versuchten hier ihr Glück. Der Duft, der sicher der Legeröhre, vielleicht einer Drüse daran, entströmt, steigt in die Höhe und nach den Seiten und ist am Deckel des Kastens am stärksten. Auch kann im Freien, ganz in der Nähe ein pavonia ♀ gewesen sein, das lockte, indes, wie Herr Professor Standfuss vermutet, die ♀♀ im Kasten noch zu frisch waren. (Schluss folgt.)

Vereins-Angelegenheiten.

Es wird daran erinnert, dass die General-Versammlung in Karlsbad die Erhöhung des Jahresbeitrages von 5 auf 6 M. beschlossen hat.

Dieser Beschluss tritt mit dem 1. April 1904 in Kraft. Wie bisher ist auch halbjährliche Zahlung des Beitrages gestattet, und sind alsdann in der ersten Hälfte des April und der ersten Hälfte des Oktober je 3 M. einzusenden.

Um die Mitglieder mit der Beitragserhöhung auszusöhnen, wird die Zeitschrift vom 1. April 1904 ab in den Monaten April bis einschliesslich September je viermal erscheinen, nämlich am 1., 8., 15. und 22. Von der 1 Mark, welche mehr gezahlt wird, gehen 36 resp. 60 Pf. (Ausland) für Porto ab. Für die übrigen 64 resp. 40 Pf. erhalten die Mitglieder 12 Nummern der Zeitschrift mehr und können ausserdem während der Sammelsaison ihr Zuchtmaterial alle 8 Tage anbieten. Mehr kann doch gewiss für diesen Betrag nicht geboten werden.

Obwohl schon oft bekannt gegeben wurde, dass die Inserate entweder an den „Internationalen Entomologischen Verein zu Guben“ oder an meine Adresse zu richten sind, werden sie immer wieder mit anderen Adressen versehen und gelangen alsdann verspätet an die Geschäftsstelle.

Einige Mitglieder wünschten, dass die Zeitschrift mit Ausschluss der Inserate in Buchformat hergestellt werde. Um auch diesem Wunsche Rechnung zu tragen, werden von sämtlichen Artikeln des neuen Jahrganges Sonderabzüge hergestellt und gegen Einsendung von 1,50 M. geliefert werden. Alle diejenigen, welche von dieser Einrichtung Gebrauch machen wollen, werden gebeten, ihre Bestellung vor dem 1. April aufzugeben, damit der Jahrgang vollständig geliefert werden kann.

Paul Hoffmann.

Neue Mitglieder.

- No. 3558. Herr Frz. Schupp-Zeidler, Basel, Schweiz, Kleinhüningerstrasse 23.
 No. 3559. Herr Oskar Flasche, Lahr, Baden, Stefanienstrasse 92.
 No. 3560. Herr Jos. Teichmann, Bildhauer, Liegnitz, Sedanstrasse 4.
 No. 3561. Herr Paul Vogel, Bildhauer, Liegnitz, Scheibestrasse 2.
 No. 3562. Herr Hubert Söhnler, Brüx, Böhmen, Volksschule No. 105.
 No. 3563. Herr Schneiders, Ingenieur, Sehnde, Bez. Hannover.
 No. 3564. Herr Anton Rück, Karlsbad, Böhmen, „Hubertusburg“.
 No. 3565. Herr Carl Bauer, p. Adr. Fr. E. Wittig, Bamberg, Bayern, Heumarkt 6, II.
 No. 3566. Herr C. W. Schmitzdorff, Brandenburg (Havel).
 No. 3567. Herr W. Rast, Lehrer, Potsdam, Neue Königstrasse 100, III.
 No. 3568. Herr Joh. Krzikalla, Zahlmeister-Aspirant, Posen O. 5, Bülowstrasse 12.
 No. 3569. Herr Otto Kleinpaul, Topkowitz, Böhmen, Steinnussknopffabrik.

Berichtigung.

In No. 20 ist der Name des Mitgliedes No. 3557 falsch gedruckt; der Name des Herrn Oberlehrers Steubing schreibt sich ohne r.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Caspari II. Wilh.

Artikel/Article: [Zur Paarung des pavonia â™, mit tau â™, und ähnliche Beobachtungen. - Folgerungen daraus 81-82](#)